

# Wedeln im Pulverschnee

Bei traumhaften Pisten- und Wetterbedingungen wedelten kürzlich die Voitsberger Gastwirte am Salzstiegl. Wie jedes Jahr waren zahlreiche Gastwirte mit Mitarbeitern und Gästen der Einladung der WKO-Regionalstelle Voitsberg gefolgt und genossen den Tag auf der Piste bei strahlendem Sonnenschein. Schifahrerisches Können, Geschicklichkeit und Teamgeist waren gefragt, galt es doch, in zwölf Zweierteams bei einem Gaudi-Rennen die eine oder andere knifflige Aufgabe in der Zwerghütte zu lösen. Ob Schwedenbomben als Ganzes schlucken, Hochstrasser Zirberl trinken oder eine Tischrechnung mittels Kopfrechnung zu erstellen, die Teilnehmer stellten sich den ihnen gestellten Herausforderungen bravourös. Einen gemütlichen Ausklang fand der Schitag beim Einkehrschwung im Gasthof Moasterhaus bei dem die müden Füße hochgelegt werden konnten. Am Ende des Tages waren sich alle einig: „Wir freuen uns auf den nächsten gemeinsamen Schitag im kommenden Jahr.“



Die Gastwirte amüsierten sich bestens bei perfekten Pistenverhältnissen.



So sehen Sieger aus: Die Gewinner des Gaudi-Rennens.

## Go for Gold!

Lisa Zaff die in Voitsberg ihren erfolgreichen Kindermoden-Second-Hand-Laden „RUK – Rund ums Kind“ führt, ist Skibob-Weltmeisterin. Nach Gold im Riesenslalom holte sich die Köflacherin auch noch drei mal Silber im Super-G, im Slalom und in der Kombination. Eine großartige Leistung der 25-Jährigen die gerade erst mit ihrem Geschäft übersiedelte. Die Doppelbelastung bremste die Sportskanone allerdings nicht aus, ganz im Gegenteil obwohl sie sehr nervös war erreichte sie ihr Ziel und freute sich über den Sieg umso mehr. Die WKO gratuliert der sportlichen Unternehmerin herzlich und wünscht viel Erfolg für die Zukunft – sowohl in wirtschaftlicher als auch in sportlicher Hinsicht.



Lisa Zaff ist in Bestform und nicht zu bremsen.

## Partner für stramme Wadln

(v. l.) Karl und Elfriede Bratschko mit Vzbgm. Helmut Linhart, im Hintergrund Juniorpartner Matthias Hasawenth.



Frühling wird es! Ob Schlauch, Schloss oder Klingel: Seit 25 Jahren findet man alles rund ums Fahrrad bei Karl und Elfriede Bratschko am Köflacher Hauptplatz. Nebenbei bietet Bratschko auch Quads, Mopeds und Scooter namhafter Hersteller an. Seit heuer ist auch

Matthias Hasawenth, der seit 2008 mitarbeitet, als Juniorpartner mit dabei. Die WKO-Regionalstelle und Vzbgm. Helmut Linhart gratulierten zum Jubiläum. Und er darf sich schon auf ein weiteres Event freuen: Am 29. Mai 2014 gibt es den 42. Köflacher Radfahrttag!



## Zepterwechsel beim Tourismus

Der langjährige Obmann des Tourismusverbandes Harald Kalcher übergab sein Amt an Adolf Kern, der einstimmig bei der Vollversammlung zum neuen ehrenamtlichen

Obmann gewählt wurde. Regionalstellenobmann Peter Kalcher überreichte dem scheidenden Obmann eine Ehrenurkunde zum Dank für seinen Einsatz.

# Steirische Wirtschaft

Regionalstelle  
Voitsberg

Die Zeitung der Wirtschaftskammer Steiermark · 13. Jahrgang



Nr. 10 · 14. März 2014



## Alles sicher?

Die Zahl der Einbrüche in Firmen steigt. Tipps gegen böse Überraschungen. Seite 2

### TOPTERMIN

#### Chancentour der Wirtschaftskammer

Informations- und Diskussionsveranstaltung für Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft zur Verbesserung der Chancen in den steirischen Regionen mit WKO-Präsident Josef Herk.

- Mittwoch, 19. März 2014, 14.00 Uhr
- Firma Krenhof, Werk 2, Köflach
- Anmeldung in der Regionalstelle unter 0316/601-9700.

**Fachkräfte**  
Mit Hilfe der Stiftung ZAM Frauen arbeitsplatznah ausbilden.

Seite 3

**Begeistert**  
Weiblicher Lehrlings-Nachwuchs in der Tischlerei Frewein.

Seite 3



**MEINE MEINUNG**

**Mitmachen!**

PETER KALCHER IST OBMANN DER WKO-REGIONALSTELLE VOITSBERG.



Die Wirtschaftskammer hat die Chancentour ins Leben gerufen. Ziel ist es, vorhandene Potenziale zu erkennen und Zukunftsthemen für die Region gemeinsam zu erarbeiten. Bei einem ersten Workshop wurden mit Unternehmern und Entscheidungsträgern aus der Politik Themen erarbeitet. Diese wurden in einer Umfrage bei Unternehmern konkretisiert und eine Fokusgruppe hat sich mit den wichtigsten Themen auseinandergesetzt. Bei der Regionalkonferenz am 19. März in Köflach werden die nächsten Schritte vorgestellt, diskutiert und abgestimmt. Ich appelliere an alle Unternehmer, die Zukunft unserer Region mit in die Hand zu nehmen und bei der Regionalkonferenz mitzureden! Das ist wichtig für die wirtschaftliche und nachhaltige Entwicklung in unserem Bezirk. Wenn wir Unternehmer uns nicht selbst engagieren, wer dann?

**IMPRESSUM**

**Medieninhaber, Herausgeber (Verleger) und Produzent:** Wirtschaftskammer Steiermark, 8021 Graz, Körblergasse 111-113, Tel. 0316/601-657, Fax 0316/601-308.  
**F.d.I.v.:** Regionalstelle Voitsberg, Conrad-v.-Hötzendorf-Straße 14, 8570 Voitsberg, Tel. 0316/601-9700, Fax 0316/601-9711, voitsberg@wkstmk.at.  
**Redaktion und Produktion:** Mag. Viktoria Schichl, focuz kommunikation, 8020 Graz, Reininghausstraße 13, office@focuz.at.  
**Druck:** Druck Styria, Graz



Mechanische Sicherungen werden durch Alarmanlagen optimal ergänzt.

Foto: BilderBox

**Die „Panzerknacker“ sind los**

**Oft hat man den Eindruck, dass die Kriminalität ständig steigt. Aber stimmt das auch und wie kann man sich davor schützen?**



Walter Andrä



Michael Gaich

Tatsächlich ist die Zahl der Firmeneinbrüche im Bezirk Voitsberg von 2011 auf 2012 stark gestiegen; 2013 fielen sie jedoch wieder auf das Niveau von 2011 zurück, informiert Bezirkspolizeikommandant Walter Andrä. Täter gehen in der Regel den Weg des geringsten Widerstands, „alles, was zu viel Aufwand ist, ist für Einbrecher uninteressant“, meint auch Sicherheitstechniker Michael Gaich. Präventiv können sich Firmen mit einbruchshemmenden Fenstern und Türen sowie einer Alarmanlage und Videoaufzeichnung mit möglichst hoher Bildqualität gegen Einbruch sichern, rät Andrä. „Auch die Lage des Objektes kann eine Rolle spielen: Schlecht einsehbar, unbeleuchtete Gebäude in ruhiger Lage werden von Einbrechern bevorzugt“.

**Smarte Gebäude**

Gebäude und somit auch die Sicherheitstechnik werden immer moderner: Alarmanlagen und Videoüberwachungssysteme zum Einbruchschutz und elektronische Zutrittskontrolle als Ersatz für herkömmliche mechanische Schließanlagen. „Gerade in diesem Bereich wächst der Bedarf extrem, da Verwaltung und Rege-

lung von Zutrittsberechtigungen elektronisch viel einfacher sind“, weiß SIS-Geschäftsführer Egon Maurer, Berufsgruppensprecher der Alarmanlagenerrichter.

**Kompetente Beratung**

Der Bedarf an Sicherheitstechnik steigt seit Jahren stetig an. Wichtig beim Kauf einer Anlage ist eine gute Beratung vor Ort durch einen renommierten Anbieter, weil „Sicherheit mit dem Objekt zu tun hat“, weiß Maurer. Außerdem geht es ja nicht nur um den klassischen Diebstahl von Wertsachen, sondern auch um Betriebsunterbrechung, Datenklau und Industriespionage. „Es sind vielfältige Bedrohungen zu berücksichtigen“, macht Maurer aufmerksam. Übrigens bietet auch die Polizei eine Präventivberatung durch speziell geschulte Beamte an. Informationen dazu sollte es in jeder Polizeieinspektion geben.

Der alte „Schmäh“ mit dem Alarmanlagen-Aufkleber ohne Alarmanlage zieht heute nicht mehr: „Einbrecher kennen sich aus“, weiß Gaich und auch Maurer bestätigt: „Einigermaßen professionelle Täter – und dabei handelt es sich bei Firmen meist – schauen

sich das Objekt vorher an und sind dabei wahre Experten was die Geräte betrifft.“

Alarmanlagen gibt es viele: Ein Regelwerk für Sicherheitsanlagen gibt in Österreich technische Normen vor und gibt für verschiedene Risikoklassen jeweils eine entsprechende technische Ausstattung vor. Bei Unternehmen geben auch oft die Versicherungen gewisse Maßnahmen vor. Einen Tipp hat Maurer noch: „Unbedingt einen Anbieter mit Rund-um-die-Uhr-Störungsdienst auswählen – Probleme gibt es meistens am Wochenende oder in der Nacht.“ Preisangaben für Sicherheitsanlagen sind schwierig, jedoch sind die Marktpreise seit Jahren stabil.

**Sensibilisierung**

Auf die Bekämpfung von Einbruchskriminalität legt die Polizei immer ein besonderes Augenmerk. „Wichtig ist, dass Unternehmer für das Thema Sicherheit sensibilisiert sind und verdächtige Wahrnehmungen sofort melden. Einbrüche sollten rasch zur Anzeige gebracht werden – möglichst ohne den Tatort zu betreten“, so Oberstleutnant Andrä, „das kann Einbrüche verhindern und die Aufklärungsquote steigern.“

**Fachkräfte: Die Suche hat ein Ende**

**Qualifiziertes Fachpersonal zu finden, ist schwierig geworden. Regionale Unternehmer reagieren und bilden selbst aus.**

Das Zentrum für Ausbildungsmanagement (ZAM) in Voitsberg ist dabei kompetente Partnerin in Ausbildungs- und Qualifizierungsfragen. Das ZAM, das im Auftrag des AMS und des Landes Steiermark arbeitet, bildet eine Schnittstelle zwischen den Firmen und den Frauen, die sich beruflich weiter entwickeln wollen.

Katrin Wretschko, Geschäftsführerin von CUTme Auto- & Textilveredelung in Voitsberg, hat 2013 die ZAM-Stiftung für ihr Unternehmen genutzt. Sie benötigte eine Grafikkassistentin. Im Rahmen der ZAM-Stiftung wurde eine Rosentalerin in diesem Bereich ausgebildet: Die theoretischen Kenntnisse lernte

sie in anerkannten Erwachsenenbildungseinrichtungen, die sie gleich direkt im Betrieb praktisch umsetzen konnte.

Nach Stiftungsende ging die Zusammenarbeit in ein reguläres Dienstverhältnis über. „Gerade bei einer Firmengründung ist es wichtig, sich auf kompetente und zuverlässige Partner verlassen zu können. Meine Mitarbeiterin und ich haben nicht nur finanziell von der ZAM-Stiftung profitiert, sondern auch zum Anforderungsprofil passende Kurse absolviert und diese in die Praxis umgesetzt. Ein großes Lob an die ZAM-Stiftung! Ein besonderes Dankeschön auch an Birgit Penker, die uns die gesamte Stiftungsdauer begleitete“ fasst Frau Wretschko ihre Erfahrungen zusammen.

Unternehmen zahlen bei Ausbildungsbeginn eine einmalige Einschreibgebühr in der Höhe von 400,- € und danach einen monatlichen Beitrag über 400,- € bis



v. l.: B. Penker (ZAM), Sandra Schröttner, Katrin Wretschko, B. Jöbstl, AMS.

zum Ende der vereinbarten Stiftungsdauer. Die ZAM-Stiftung übernimmt die Ausbildungskosten, das AMS die Versicherung der Teilnehmerin sowie deren finanzielle Unterstützung.

„Optimale Personalausfindung findet im Betrieb statt. Sie soll genau auf den Bedarf des Unternehmens ausgerichtet sein. Arbeitgeber und künftige Ar-

beitnehmerin kennen einander. Die ZAM-Stiftung für Frauen ist deshalb so erfolgreich, weil sie alles das vereint und die für das Unternehmen kostengünstigste Ausbildungsvariante darstellt. Der hohe Grad der nachhaltigen Beschäftigungsaufnahmen spricht für das Stiftungsmodell“, fasst Franz Hansbauer, Leiter des AMS Voitsberg zusammen. ■

**Wussten Sie, ...**

- ... dass die Nachfrage nach den Lipizzanerheimat-Gutscheinen alle Erwartungen übertroffen hat?
- ... dass die Zahl der teilnehmenden Betriebe inzwischen bei mehr als 235 liegt?
- ... dass in Kürze ein neuer Folder produziert wird und man sich rasch melden muss, um auch mit dabei zu sein? [www.lipizzanerheimat.at](http://www.lipizzanerheimat.at)

**KURZ NOTIERT**

**SVA-Termine**

- **Voitsberg**, 21. März, 18. April, 23. Mai, 27. Juni 2014, 8 bis 13 Uhr, WKO-Regionalstelle Voitsberg.
- **Betriebswirtschaftliche Beratung**, Dienstag u. Mittwoch. Voranmeldung erbeten.
- Aktuelle WIFI-Termine** finden Sie im WIFI-Kursbuch oder unter [www.wifi.at](http://www.wifi.at).

**Ein Mädchentraum in Holz**

**Mädchen in typischen Männerberufen sind immer noch eine Seltenheit. – Kann aber gut funktionieren.**

In der Tischlerei Siegfried Frewein in St. Johann ob Hohenburg gibt es seit September einen weiblichen Lehrling: Christina Frewein – wie der Name schon vermuten lässt – die Tochter des Tischlermeisters. Die 16-jährige ist da natürlich gewissermaßen vorbelastet, aber stolz ist der Herr Papa allemal, dass die Tochter im Betrieb mitarbeiten will.

Jedes Jahr nimmt die Tischlerei Frewein einen Lehrling auf und so werden derzeit drei Lehrlinge – einer pro Lehrjahr – sehr erfolgreich ausgebildet. Eine Vorzugsbehandlung für die Tochter vom Chef gibt es nicht: „Ich werde behandelt wie ein



Christina Frewein lebt ihre Leidenschaft im elterlichen Betrieb.

normaler Lehrling, nur mein Arbeitsweg ist kürzer“, schmunzelt die junge Frau. Der einzige Unterschied zu den männlichen Kollegen: „Ganz die schweren Pfosten muss Christina nicht schleppen“, so Siegfried Frewein.

Die richtige Berufswahl hat die Jugendliche auf alle Fälle getroffen: „Es ist der schönste Beruf, mit Holz zu arbeiten.“ Und auch für die Zukunft ist schon geplant: Sie wird einmal den väterlichen Betrieb übernehmen. ■